

ZUR BIOGRAPHIE DES RHETORS HIMERIOS

I.

Otto Seeck hat in dem Namensverzeichnis, das seinem grundlegenden Werk über die Briefe des Libanios (1906) beigegeben ist, die verschiedenen Träger eines und desselben Namens nicht gesondert, so dass z. B. unter Thalassius ausser der Hauptstelle mit den vier Personen dieses Namens blossse Seitenzahlen angegeben sind, aus denen nicht hervorgeht, dass S. 227 von Thalassius IV, nicht wie sonst von I die Rede ist. Man darf also nicht von vorne herein annehmen, dass alle vierzehn Zahlenverweise unter Himerius (von denen 168 ein Druck- oder Schreibfehler ist, während 105 vermisst wird) sich auf dieselbe Person beziehen. Das ist auch schon dadurch ausgeschlossen, dass der S. 184, 279 und 455 erwähnte Himerios, der Vater des Jamblichos (S. 184 f.), Sohn eines Jamblichos, vermutlich des Philosophen¹ und Schwager eines Sopatros (S. 279) i. J. 357 bereits tot war (Lib. Ep 487), während der Sophist bekanntlich beträchtlich länger gelebt hat. Dass indes Vorsicht immer gut tut, mag man aus Christ-Schmid's Griechischer Literaturgeschichte II 812 Anm. 2 ersehen, wo unter Berufung auf Seeck von 'H.'s Schwager Sopatros' gesprochen wird² und aus meinem Artikel Himerios

¹ Seeck in P.-W. IX 651. Im Artikel Jamblichos 3) daselbst spricht G. Mau irrtümlich von dem jüngeren Jamblichos als einem 'Neffen' des Philosophen.

² In derselben Anmerkung wird durch ein seltsames Versehen der an Aristainetos gerichtete Empfehlungsbrief Ep. 487 für den jüngeren Jamblichos als für 'H.'s Sohn Rufinus' geschrieben betrachtet und daraus eine Verwandtschaft zwischen Libanios und dem Sophisten Himerios abgeleitet. Irrig ist es auch, wenn Seeck S. 255 vom Areopagitikos des Himerios (Ecl. 7) als an seinen Sohn gerichtet spricht; er ist für denselben gehalten. Um nicht bloss Andere zu berichtigen, verbessere ich den ärgerlichen Fehler Prusa (statt Prusias) als Vaterstadt des Sophisten bei P.-W. VIII 1622; im neuen Lübker steht übrigens das Gleiche zu lesen.

in P.-W. VIII 1631, wo ich irrtümlich Lib. Ep. 4846 für die Beurteilung des Himerios durch Libanios verwertet habe, während dieser Brief, wie aus Seeck S. 335 hervorgeht, klärlieh in den Kreis des jüngeren Jamblichos gehört. Aber auch Seeck hat einmal die beiden Träger des Namens Himerios miteinander verwechselt, indem er S. 325 annimmt, dass der in Ep. 1264 (geschrieben 355/6) erwähnte Himerios der Vater des jüngeren Jamblichos sei. Libanios mag selbst sprechen:

Ἦκει σοι καιρὸς παρέχων εὖ ποιῆσαι ἅπαν τὸ Ἑλληνικόν. Ἱμερίῳ γὰρ βίος μὲν ἐστὶ τὸ παιδεύειν, τόπος δὲ τῆς συνουσίας Ἀθήναι, κτήματα δὲ ἐν Ἀρμενίᾳ· τιμῆς δὲ τῆς μὲν ἄκρας ἄξιος ἀνὴρ· τυγχάνει δὲ οὐδὲ μικρᾶς, ἀλλ' ἐπιθέμενοι Λυκοῦργοί τινες ἐλαύνουσι τὸν Διόνυσον καὶ γέγονε αὐτῷ τάκεϊ Μουσῶν λεία· καίτοι τῷ μὲν εἰς χρήματα ἢ βλάβη, οἱ δὲ εἰς τὸν θεόν, ὃς ἔδωκε λόγους, ἀσεβοῦντες οὐκ αἰσθάνονται.

Vom Empfänger des Briefes, Gorgonios IV (Seeck S. 165) wird nun erwartet, dass er in seiner amtlichen Eigenschaft als πάρεδρος dem Himerios zu seinem Rechte verhelfen werde. Als ich meinen Artikel über Himerios für P.-W. schrieb, habe ich Seeck geglaubt und darum von den armenischen Besitzungen des Bithyniers geschwiegen; nach erneuter Erwägung muss ich jetzt seine Auffassung für unmöglich halten. Von jenem anderen Himerios wissen wir durch Libanios, dass er seinem Sohne Jamblichos ein ansehnliches Erbe hinterliess (Ep. 487) und sich einen Namen gemacht hatte οὐκ ἀπὸ πλήθους μᾶλλον ἀρχῶν ἢ τῆς ἐν ταῖς ἀρχαῖς ἀρετῆς (Ep. 489); schon um des Vaters willen muss man den Sohn hochschätzen (Ep. 486, 490), der sich bisher (νέος ὢν) nicht hervorgetan hat, aber seinen Vater noch übertrifft, wie man bei näherer Bekanntschaft finden wird (Ep. 489). Dass aber dieser Himerios je den Lehrberuf ausgeübt oder in Athen eine Schule eröffnet hätte (nur das kann mit συνουσία gemeint sein), davon sagt Libanios sonst nichts. Wäre ihm von Apollon selbst die Gabe der Rede verliehen gewesen, wie es bei dem in dem Briefe Gepriesenen der Fall war, so hätte Libanios das gewiss auch anderswo hervorzubeben nicht unterlassen, anstatt sein Lob auf eine so schwächliche Grundlage zu stellen, wie es in Ep. 489 geschieht. Vielmehr kann in Ep. 1264 nur der Sophist aus Bithynien gemeint sein; so hat die Stelle schon Wernsdorf gefasst und nach Schmid (Gr. Lit.-Gesch. II 812)

vielleicht jetzt auch Seeck selbst, der wenigstens in seinem dem jüngeren Jamblichos gewidmeten Artikel P.-W. IX 651 diesen Brief nicht mehr heranzieht.

II.

Auf den Sophisten beziehen hingegen Seeck und Schmid übereinstimmend den Brief 758 aus dem Jahre 363, in dem Libanios u. a. Folgendes schreibt: ἀκούομεν δὲ πολλοὺς ἀρχοντας πολλοὺς τῶν οὐκ ἐνδόξων ἐν δόξῃ καταστήσαι, σφίσιν αὐτοῖς ὄνομα κτωμένων. καὶ νῦν τοὺς ἀγαθοὺς ῥήτορας δεικνύντες ἅμα λέγουσι 'τοῦτον 'Ρουφίνος', 'τοῦτον 'Ιμέριος', ἐκείνον ἄλλος κτλ. Rufinos muss also seiner Lebensstellung nach dasselbe sein wie Himerios; nach Seeck (S. 225) ist er ein angesehenener Lehrer der Beredsamkeit und Schmid (II 835 Anm. 2) zählt ihn unter den aus Libanios' Erwähnungen bekannten Rhetoren auf, in der Nennung des Himerios aber sieht er (S. 812) eine Anerkennung des Sophisten durch Libanios. Anders Wernsdorf: ihm (p. XXXVII) sind die beiden mit Namen Genannten 'duo iudices aut praesides, qui causidicos favore suo commendaverint'. Gewiss richtiger, Denn von einem Rhetor Rufinos, der dem Himerios mit einigem Recht an die Seite gestellt werden könnte — und darin hat Seeck Recht: es müsste schon ein namhafter Berufsgenosse sein und Libanios konnte hier nicht τὸν τυχόντα nennen und auch nicht den früh verstorbenen Sohn des Bithyniers Himerios —, wissen wir gar nichts; und darin, dass die früher οὐκ ἐνδοξοὶ später δόκιμοι werden, bloss ein säuerliches Lob oder gar Ironie zu suchen, verbietet das sogleich darauf offenbar ganz aufrichtig gebrauchte Epitheton ἀγαθούς. Aber auch die grammatische Konstruktion und der Gedankenzusammenhang sprechen gegen die von Seeck und Schmid vertretene Auffassung der Stelle. Wenn die Leute auf die tüchtigen Rhetoren mit Fingern weisen und sagen 'diesen', so kann das Pronomen sich doch nur auf diejenigen beziehen, auf die gezeigt wird, also auf die ἐν δόξῃ κατασταθέντες, nicht die καταστήσαντες, d. h. die ἀρχοντες, die vielmehr in den Nominativen 'Ρουφίνος, 'Ιμέριος und ἄλλος zu suchen sind.

Unter den Rufini kommen in Betracht I bei Seeck (S. 252), der Konsul d. J. 347 Vulcacius Rufinus, dessen Tätigkeit sich allerdings mehr in der westlichen Reichshälfte abspielt, dann allenfalls IV (S. 253), ganz besonders aber V

(S. 254), Aradius Rufinus, der 363 zum Comes Orientalis ernannt wurde und zu dem in guten Beziehungen zu bleiben Libanios sichtlich bemüht ist, wie aus vielen Briefen hervorgeht (bes. Ep. 1328 ὁ τῶν ἀρχόντων ἀρχων). Dass an den bereits erwähnten Sohn des Rhetors Himerios, der als Beamter nie einen nennenswerten Einfluss gehabt haben kann, nicht zu denken ist, versteht sich von selbst.

Weit schwieriger ist es, die Persönlichkeit des hier als ἀρχων erscheinenden Himerios auch nur mit leidlicher Wahrscheinlichkeit festzulegen. Der Vater des jüngeren Jamblichos hatte Ämter, nicht viele, aber diese gut verwaltet (s. o. S. 35); er wird also kaum einen Rang erreicht haben, der ihm gestattete, den Maecenas zu spielen. Ausserdem war er damals schon sechs Jahre tot und Libanios scheint es in seinem Briefe eher um Lebende zu tun zu sein, mit denen in Vergleich gezogen zu werden für den Empfänger, den Consularis Syriae Alexandros (III bei Seeck S. 53), schmeichelhaft sein konnte. Unter den übrigen Trägern des Namens Himerios, die Wernsdorf p. XXXV sqq. mit grossem Fleiss zusammengestellt hat (von ihm ist Harles in seiner Bearbeitung der Bibliotheca Graeca durchaus abhängig, während Fabricius selbst nur zwei Homonymen des Rhetors anführt), fällt 1), ein καθολικός (Rationalis) Flavius Himerius (oder Hemerius), der nach Athanasios' Ἀπολογητικός κατὰ Ἀρειανῶν c. 85 (Migne PG 25, 400 f.) i. J. 335 im Auftrage Konstantins d. Gr. durch ein an den ἐξάκτωρ Μαρρώτου gerichtetes Schreiben den Wiederaufbau einer von den Orthodoxen zerstörten arianischen Kirche verfügte (die Überlieferung der Namen ist übrigens nicht sicher), zu früh. Ein einflussreicher Mann muss 4) gewesen sein, der ἡμέριος (oder Ἡμέριος) μάγιστρος, an den Basileios d. Gr. den 274. Brief (nach der Zählung der Mauriner) und wohl auch den vorhergehenden und den folgenden gerichtet hat, die keine Adresse haben, aber denselben Gegenstand betreffen. Er empfiehlt darin τὸν αἰδεσιμώτατον ἀδελφὸν Ἡρᾶν, mit dem er von der frühesten Knabenzeit μέχρι γήρωσ durch φιλία und συνήθεια verbunden ist und der um der Betreibung irgend einer Angelegenheit halber dorthin reist oder gereist ist, wo sich der Adressat Himerios aufhält. Basileios ist bekanntlich in seinem fünfzigsten Lebensjahr am 1. Januar 379 gestorben; der Brief muss in seine letzte Lebenszeit fallen. In dem 'Magister Himerios' sah Fabricius (Bibl. Gr. VIII 109)

den Sophisten als Lehrer des Basileios, zu dessen leiblichem Bruder er überdies den Heras machte; richtiger Wernsdorf (p XXXVI) einen höheren Beamten (wogegen seine Deutung des ἀδελφός als 'coepiscopus' auf ziemlich schwachen Füßen steht) und möchte diesen für den Libaniosbrief in Anspruch nehmen. Unmöglich ist das gerade nicht, obzwar der Brief des Basileios mehr als zehn Jahre später geschrieben ist. Am besten der Zeit nach würde 3) passen, der Adressat des 37. Briefes des Kaisers Julianus, der in den Ausgaben und einem Teil der Handschriften die seltsame Überschrift Ἰμερίῳ trägt, an der auch Geffcken Kaiser Julianus S. 146 keinen Anstoss nimmt, nach dem Baroccianus und seiner Sippe aber Ἰμερίῳ ἐπάρχῳ Αἰγύπτου überschrieben ist. Diese Form des Namens erkennen Bidez und Cumont (Recherches sur la tradition manuscrite des lettres de l'empereur Julien im Index) als die besser beglaubigte an. Leider ist für einen Himerios unter den Praefecti Aegypti unter Julian's Regierung kein Platz; wohl aber findet sich nach Ecdicius Olympus (so Seeck S. 126 statt Ecdicius und Olympus), der das Amt 362/3 bekleidet, i. J. 364 ein Praefekt Hierios (I bei Seeck S. 175), den im selben Jahre noch Maximus (VI bei Seeck S. 207) und Flavianus (III bei Seeck S. 156) ablösen, so dass er das Amt schon 363 angetreten haben könnte. Da jedoch, worauf mich Herr Prof. Paul M. Meyer freundlichst aufmerksam macht¹, nach der Historia Acephala 12 noch sein Vorgänger Ecdicius am 20. August 363 den Alexandrinern Julian's Tod verkündete und ebendort ein Schreiben des Kaisers Jovianus an denselben erwähnt wird, so könnte eine Gleichsetzung des erst nach Julians Tod ernannten Hierios mit dem Empfänger des Julianusbriefes nur möglich sein, wenn man ausser dem (Schreib-?)fehler Ἰ<μ>έριος die nachträglich erfolgte Einfügung der Amtsbezeichnung annähme. Und die gleiche Verderbnis des Namens müsste man obendrein für den Libaniosbrief gelten lassen. Davon abgesehen, wäre es nicht unmöglich, dass Libanios i. J. 363 den Hierios unter die höheren ἀρχόντες gerechnet hätte, da er ja nach Ep. 195 schon vor 360 eine konsularische Provinz verwaltet hatte. Jedenfalls reichen aber

¹ Derselbe teilt mir auch mit, dass L. Cantarelli in seiner mir hier nicht zugänglichen Abhandlung La serie dei prefetti di Egitto II (Memorie della R. Acc. d. Lincei Ser. V 14) den Julianusbrief nicht berücksichtigt.

diese sehr schwachen Anhaltspunkte auch für eine blosse Wahrscheinlichkeitsrechnung nicht aus und man wird auf die Identifikation des in unserem Briefe erwähnten Himerios wohl verzichten und sich damit begnügen müssen, dass der Sophist nicht gemeint sein kann.

III.

Ein Zusammentreffen der beiden Rhetoren Himerios und Libanios in Nikomedeia wird für die Jahre 344—349, während welcher der Letztere sich dort aufhielt, angenommen. Doch steht die Tatsache nicht so unumstösslich fest, wie allgemein angenommen wird und auch ich selbst geglaubt habe (P. W. VIII 1623). Was wir an Nachrichten darüber besitzen, ist Folgendes:

a) Im (nicht chronologisch geordneten) Katalog der Reden des Himerios verzeichnet Photios Bibl. Cod. 165 an 57. Stelle Εἶτα ἐν Νικομηδείᾳ προτραπεῖς ὑπὸ τοῦ ἐκεῖσε ἄρχοντος Πομπηϊανοῦ.

b) Libanios in Ep. 654 (an Celsus; geschrieben 362):
 ὅτε ἐν Νικομηδείᾳ τῆς εὐδαιμονίας ἐκείνης ἀπελαύομεν, Βιθυνῶν ἦρχε Πομπηϊανὸς ὁ λόγους τοὺς μὲν γνησίους τιμῶν, τοὺς δ' οὐ τοιοῦτους ἐλέγχων. πάντως δ' οὐκ ἀμνημονεῖς, ὡς τὸν Ἀθηνηθεν, τὸν ἐσθήμασι λαμπρόν, ἐκωμῶδησεν ἄκοντα ἐμβαλῶν, οὐ δείξειν τὴν ἀσθένειαν ἤμελλεν.

c) In zahlreichen Handschriften des Libanios findet sich vor der 46. Deklamation (VII 544 sqq. Förster) die Bemerkung σκέμμα, ὃ (δ) Πομπηϊανὸς προῦβαλεν, die man mit aller Wahrscheinlichkeit auf den gleichen Vorfall beziehen dürfen wird, den a und b betreffen.

Demnach besitzen wir also noch die von Libanios damals gehaltene Rede, aus deren doch wohl vom Verfasser selbst in Form einer Selbstkritik vorangeschickten προθεωρία wenigstens soviel hervorgeht, dass die μελέτη aus dem Stegreif gesprochen wurde und daher auch bezüglich der bei dieser Gelegenheit von Anderen vorgetragenen Reden das Gleiche anzunehmen ist. Leider ist die von Photios erwähnte Rede des Himerios nicht erhalten (auch kein Exzerpt daraus) und über das von ihm behandelte Thema nichts bekannt, so dass wir nicht in der Lage sind, beurteilen zu können, ob Pompeianus jedem der Teilnehmer an dem Redeturnier eine besondere Aufgabe oder Allen die gleiche gestellt hat. Auch das erhellt nicht

aus den uns zu Gebote stehenden Zeugnissen, ob es sich um ein Duell zwischen Himerios und Libanios oder um einen Wettbewerb einer grösseren Anzahl von Rhetoren handelt. Unter den Teilnehmern befand sich einer, der 'aus Athen' war und durch seine prächtige Kleidung auffiel; diesen gab Pompeianus dem Gelächter preis, indem er den sich Sträubenden zur Teilnahme zwang und damit zu einer Leistung, bei der er seine Schwäche verraten musste. Das muss selbstverständlich, nach dem Gesetz des ausgeschlossenen Dritten, Himerios gewesen sein, wenn damals neben ihm nur Libanios auftrat. Aber auch dann, wenn ausser den Beiden sich noch Andere am Agon beteiligten? Sophisten 'aus Athen', welcher Ausdruck auch solche umfasst, die ihre Ausbildung in Athen empfangen hatten, gab es genug ausser Himerios. Wäre vollends nicht nur unter dem in unserem Briefe verspotteten Deklamator, sondern auch unter dem in Ep. 758 (s. o. II) genannten Himerios der Sophist aus Bithynien zu verstehen, so müsste man an sehr wechselnde Stimmungen des Libanios ihm gegenüber glauben. Vor 349 stehen sie sich in Nikomedeia als Nebenbuhler gegenüber; 355/6 (s. o. I) herrschen wieder gute Beziehungen; 362 (in unserem Briefe) weidet sich Libanios daran, dass vor etwa fünfzehn Jahren Himerios sich als ἀσθενής gezeigt hat; 363 (s. o. II) lässt er ihn wieder als ἀγαθὸς ῥήτωρ gelten. Durch die Ausschaltung von Ep. 758 wird zwar die letzte Phase beseitigt; aber auch so bleibt die Tatsache bestehen, dass das Verhältnis zu Himerios, falls der Ἀθήνηθεν in Ep. 654 wirklich der Bithynier sein soll, sich zwischen 355/6 und 362 erheblich verschlechtert haben muss, wenn sich Libanios im letztgenannten Jahre veranlasst fühlte, die Erinnerung an das vor vielen Jahren stattgefundene Zusammentreffen in so giftiger Färbung wieder aufzufrischen. Undenkbar wäre es ja nicht, dass die Berufung des Himerios zu Julianus bei Libanios, der sich anfangs gegen den Kaiser bekanntlich zurückhaltend verhielt, Eifersucht wachgerufen haben könnte; andererseits mutet eine Verspottung des Himerios wegen Unfähigkeit im Stegreifreden im Munde des Libanios seltsam an. Kurz, man wird gut tun, die Deutung des Ἀθήνηθεν auf Himerios nicht für unbedingt gesichert anzusehen.

Graz.

Heinrich Schenkl.